

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Die Jahrestagung des Forums Nachwuchs 2025 diskutierte Handlungsräume und Grenzen der Raumplanung

Bei der Jahrestagung am 14. und 15. November 2025 in Stuttgart standen Handlungsräume und Grenzen der Raumplanung im Mittelpunkt des fachlichen Austauschs. Nachwuchswissenschaftler:innen und -praktiker:innen diskutierten mit Akteur:innen aus Verwaltung, Planungspraxis und Forschung, wie Planung heute gestaltet wird, was geplant wird, wo strukturelle, institutionelle und gesellschaftliche Grenzen sichtbar werden und reflektierten gemeinsam den Spannungsbogen zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Die zweitägige Veranstaltung zeichnete sich durch eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis sowie dialogorientierte Formate aus und war mit 50 Teilnehmenden eine der größten Veranstaltungen des Forums Nachwuchs in den letzten Jahren.

Auftakt und thematische Rahmung

Dieses Jahr ging es in die baden-württembergische Landeshauptstadt. Gastgeber war der Verband Region Stuttgart. Nach der Ankunft im "Gutbrod" und einem gemeinsamen Mittagsimbiss eröffnete *Thomas Kiwitt* (Leitender Technischer Direktor beim Verband Region Stuttgart) die Tagung. In seiner Einführung betonte er die Bedeutung eines offenen Diskurses über planerische Ansprüche und reale Umsetzungsspielräume – insbesondere vor dem Hintergrund multipler Krisen, wachsender Transformationsanforderungen und begrenzter Ressourcen.

Ein Rückblick auf die im Vorjahr entwickelten Thesen für eine zukunftsfähige Planungspraxis (Antoni/Gornik/Heptig et al. 2026) bildete die inhaltliche Brücke zur aktuellen Jahrestagung. Auf dieser Grundlage eröffnete *Stephan Reiß-Schmidt* (Stadtdirektor a. D. München, freier Berater, Autor) mit seiner Keynote den fachlichen Teil. In seiner Einführung betonte er die Bedeutung eines offenen und ehrlichen Diskurses über planerische Ansprüche und deren reale Umsetzungsspielräume. Diese sind mit multiplen Krisen, gesellschaftlicher Polarisierung sowie einer spürbaren Ermüdung und eines zunehmenden Vertrauensverlusts in Politik und öffentliche Institutionen konfrontiert. Zugleich stellte er die Frage nach Herausforderungen und der Wirksamkeit von Raumplanung in Zeiten der skizzierten Polykrise und unterstrich die Notwendigkeit mit Unsicherheit(en) konstruktiv umzugehen.



Keynote von Stephan Reiß-Schmidt; © ARL/Britta Bockhorn

Wie wird geplant?

Im Anschluss stellten Referierende aus unterschiedlichen institutionellen Kontexten aus frühen Karrierephasen ihre Perspektiven in kurzen Impulsen vor. Der erste thematische Block widmete sich dabei der Frage, wie Planung heute (aus)gestaltet wird. Beiträge zur „transformativen Verwaltung“ verwiesen auf die Rolle planerischer Institutionen zwischen Steuerung, Moderation und Anpassung. Weitere Inputs griffen interkommunale Zusammenarbeit, den Umgang mit gesellschaftspolitischen Widerständen in Planungsprozessen sowie den Einsatz digitaler Werkzeuge in der Planung auf.

Anschließend wurden die Impulse an Thementischen, die jeweils von einem Tandem aus den Referierenden und einer erfahrenen Fachperson moderiert wurden, vertiefend diskutiert. Im Mittelpunkt stand neben dem Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis hier auch explizit der generationsübergreifende Austausch. Die Diskussionen an den Thementischen verdeutlichten, dass Planung zunehmend als kooperativer, lernender und konflikthafter Prozess verstanden werden muss. Gemeinsam reflektierten die Teilnehmenden, welche Voraussetzungen für eine handlungsfähige Planung notwendig sind und wo institutionelle oder rechtliche Grenzen verlaufen.

Was wird geplant?

Der zweite thematische Block nahm die Inhalte der Planung in den Blick. Impulse zu Smart-City-Ansätzen, Naturschutz, Wohnen und Bestandsnutzung sowie zu Innovationshemmnissen im Bauwesen zeigten die Bandbreite aktueller Herausforderungen. Deutlich wurde, dass viele Themen von Zielkonflikten geprägt sind, etwa zwischen Klimaschutz, Flächenverbrauch, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Interessen.

In moderierten Tischdiskussionen, die auch in diesem Block von einem Tandem aus einer Person aus einer frühen Karrierephase und einer erfahrenen Fachperson geleitet wurden, arbeiteten die Teilnehmenden Gemeinsamkeiten, Unterschiede und offene Fragen heraus. Die Reflexion im Plenum bündelte zentrale Erkenntnisse und machte Querverbindungen zwischen den Themenfeldern sichtbar.



Thematische und Diskussionen in Kleingruppen; © Antonia Mehnert

Vertiefung und Ausblick am zweiten Tag

Der zweite Tag begann mit einer Rückschau auf die Diskussionsergebnisse des Vortages und einem offenen Rundgang entlang der dokumentierten Ergebnisse der Thematische. Den zentralen Schwerpunkt bildete die sich anschließende Fishbowl-Diskussion zu übergreifenden Herausforderungen der Planungspraxis.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Planung stärker in Gesellschaft, Verwaltung und Politik verankert werden kann. Diskutiert wurde der notwendige Mut zum Konflikt sowie die Bedeutung früher Bildung und Ausbildung, etwa durch die stärkere Verankerung planerischer Inhalte in Schule, Studium und durch Praktika. Ein wiederkehrendes Thema war zudem das Verhältnis von Politik und Verwaltung: Daran schloss sich die Frage an, welches planerische Rollenverständnis für eine gute räumliche Entwicklung gewinnbringend sein kann. Des Weiteren fehle in der öffentlichen Wahrnehmung häufig das Verständnis für die

unterschiedlichen Rollen von (Planungs-)Verwaltung und Kommunalpolitik. Ein weiterer Diskussionsstrang widmete sich Fragen der Aus- und Fortbildung sowie zentralen Soft Skills. Neben fachlichen Kompetenzen wurden insbesondere Resilienz, emotionale Vermittlungsfähigkeit gegenüber der Politik und den Adressat:innen von Planung und Storytelling hervorgehoben. Die Planung verfüge über eine zu wenig entwickelte Lobby in der Gesellschaft; umso wichtiger sei es, Nutzen und Erfolge planerischer Arbeit verständlich zu kommunizieren und psychologische Perspektiven stärker zu berücksichtigen.

Schließlich wurde auch der Umgang mit politischen Spannungen und populistischen Entwicklungen diskutiert. Thematisiert wurden die Grenzen fachlicher Planung bei veränderten politischen Mehrheiten, gesellschaftlicher Polarisierung und im Zuge des Vertrauensverlustes in Politik und öffentliche Institutionen. Zugleich wurde auch der Bedarf an neuen Formaten und kommunikativen Kompetenzen betont, etwa im Hinblick auf den Umgang mit populistischen Akteur:innen und den dazugehörigen Argumentationsmustern.

In der Zusammenfassung wurde deutlich: Planung muss mutiger gedacht und stärker gesellschaftlich vermittelt werden. Sie benötigt Verbündete, ein überzeugenderes Narrativ für ihre Abwägungen und eine bewusstere Auseinandersetzung mit Emotionen und politischen Rahmenbedingungen. Das Verhältnis von Planung, Verwaltung und Politik bleibt dabei ein zentrales Spannungsfeld, das Resilienz, methodische Stärke und eine klare professionelle Haltung erfordert.

Zum Abschluss des inhaltlich-fachlichen Tagungsteils wurden zentrale Diskussionenlinien noch einmal zusammengeführt und ein Ausblick auf die Aktivitäten und weitere Arbeit des Forums Nachwuchs gegeben. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung kontinuierlicher Reflexion, generationenübergreifender Lernprozesse und eines offenen Umgangs mit Zielkonflikten betont.



Gruppenfoto der Tagungsteilnehmenden; © Antonia Mehnert

Exkursion und informeller Austausch

Den Abschluss der Jahrestagung bildete eine Exkursion zur Baustelle Stuttgart 21 mit Führung durch den InfoTurmStuttgart. Sie bot einen anschaulichen Einblick in ein komplexes Infrastrukturprojekt und schuf noch einmal Raum für informellen Austausch und Vernetzung.



Die Exkursionsteilnehmenden besichtigen das Infrastrukturprojekt Stuttgart 21; © ARL/Britta Bockhorn

Dank und Ausblick

Das Forum Nachwuchs dankt allen Referierenden und Teilnehmenden sowie dem Verband Region Stuttgart und der Geschäftsstelle der ARL für die Unterstützung der Jahrestagung 2025. Ein herzlicher Dank geht auch an den Förderkreis für Raum- und Umweltforschung (FRU), für die Ermöglichung des generationsübergreifenden Austausches am ersten Tag.

Die Diskussionen haben gezeigt, wie wichtig der kontinuierliche Dialog über Anspruch und Wirklichkeit der Raumplanung ist. Die gewonnenen Impulse sollen in die weitere Arbeit des Forums Nachwuchs einfließen und den fachlichen Austausch zu diesen Themen über die Jahrestagung hinaus stärken.

Literatur

Antoni, J.; Gornik, M.; Heptig, M.; Hiller, A.; Heuer, P.; Taiber, B. (2026): Wie weiter? Thesen des Nachwuchses der Raumentwicklung für eine zukunftsgerichtete Planungspraxis. In: IzR - Informationen zur Raumentwicklung (erscheint 2026).

Für das Forum Nachwuchs

Antonia Mehnert

Klimaanpassungsmanagerin bei der Stadt Aschaffenburg

antonia.mehnert@aschaffenburg.de

Julian Antoni

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Universität Bonn

antoni@uni-bonn.de

Fachlicher Kontakt in der Geschäftsstelle der ARL

Dr. Britta Bockhorn

Stabsstelle „Internationale Angelegenheiten“

Tel. +49 511 34842 25

britta.bockhorn@arl-net.de